

Die Weichen richtig gestellt

VR-Bank Neckar-Enz sieht sich auf gutem Kurs – Bilanz wird im Stellwerk des Bahnhofs präsentiert

VON NORBERT KOLLROS

VAIHINGEN/MÜHLACKER. Bei der VR-Bank Neckar-Enz bildet das Jahr eins nach der Fusionsphase 2016 die ersten Synergie-Effekte ab. Die Prognosen seien weitgehend so eingetroffen wie erwartet, sagte der Chefbanker Timm Haberle bei der Jahrespressekonferenz im erst elf Tage alten neuen Jahr. Es wird ein Ergebnis erwartet, das voraussichtlich leicht über dem des Vorjahres liegen wird.

Die VR-Bank, die auch das Geschäftsgebiet der früheren Enztalbank bedient, ist bekannt dafür, ihren Jahresrückblick an besonderen Orten abzuhalten – in diesem Fall im Stellwerk im Vaihinger Bahnhof, um aufzuzeigen, dass die Weichen gestellt seien und man freie Fahrt habe: „Wenn wir weiter Dampf machen und diesen Kurs halten, sind wir fest überzeugt, nicht auf dem Abstellgleis zu landen“, so Haberle. Seit Jahren werde in das „Streckennetz“ und die Infrastruktur investiert.

Aufgrund der Rahmenbedingungen für den Bankensektor sei schon vor ein, zwei Jahren klar gewesen, dass ein „Marsch durch die Wüste“ bevorstehe. „Aber wir haben uns dafür einen guten Plan zurechtgelegt“, so der Vorstandsvorsitzende. Parallel dazu seien 2014 und zwei Jahre später zwei Fusionsrunden bewältigt worden mit zuerst drei und darauf folgend vier Partnern, und diese Verschmelzungen könne man mittlerweile so beschreiben, dass man in allen Bereichen zu einem schlagkräftigen Haus zusammengewachsen sei.

Haberle unterlegte diese Aussage mit Zahlen: Der Verwaltungsaufwand konnte 2017 gegenüber dem Vorjahr um zwei auf knapp 26 Millionen Euro reduziert werden. Über „natürliche Fluktuationen und vereinbarte Vorruhestandsregelungen“ sei der Personalbestand um 34 Mitarbeiter gesunken. Vorstandskollege Heiko Herbst ergänzte, dass die „Cost-Income-Ratio“, also die Kennzahl dafür, wie hoch der Aufwand war, um einen Euro zu erwirtschaften, von 63 auf 58 Cent gesunken sei, womit sich die VR Bank Neckar-Enz innerhalb der genossenschaftlichen Bankengruppe im Südwesten in der Spitzengruppe bewege.

Wenngleich auch noch keine endgültigen Zahlen vorliegen, so könne von einem anhaltenden Ausbau des Kundengeschäfts

gesprochen werden, so Herbst. Insbesondere im Kreditgeschäft sei man bestrebt gewesen, das Volumen auszubauen, das sich von 946 auf 995 Millionen Euro erhöhte; ein „beachtliches Wachstum“ von 5,1 Prozent, das ausschließlich innerhalb des Geschäftsgebiets generiert worden sei.

Bei den Kundeneinlagen wurde im Privatgeschäft ein Plus von 5,3 Prozent erzielt, während man bei Anfragen von Großanlegern „bewusst zurückhaltend bis abweisend“ gewesen sei. Ausschließlich bei solchen Anlagewünschen, die dann im Millionenbereich gelegen wären, habe die Bank Negativ-Zinsen in den Raum gestellt, wie sie die Zentralbank fürs dortige Parken solcher Anlagen auch berechnen würde. In der Summe etablierte sich die VR-Bank im Einlagenbereich bei 1,34 Milliarden Euro in etwa auf Vorjahresniveau.

Auf Wachstum ausgerichtet gewesen sei das Vermittlungsgeschäft – Bausparen, Versicherungen, Wertpapierhandel, Fondssparverträge und dergleichen –, demgegenüber musste beim Zinsüberschuss ein Minus von 600.000 Euro auf 33,6 Millionen Euro hingenommen werden. Das Provisi-

ongeschäft werde also angesichts des niedrigen Zinsniveaus zu einem zunehmend wichtigeren Faktor.

Das Betriebsergebnis bezifferte Vorstand Herbst auf deutlich über 17 Millionen Euro, die Gewinnprognose liegt auf Höhe des Vorjahres, als 3,3 Millionen Euro ausgewiesen wurden. Dies könne wieder eine vierprozentige Dividende zulassen.

Hinsichtlich der im Vorjahr erfolgten Filialschließungen an neun Standorten hatten sich die vereinzelt erhitzten Gemüter wieder beruhigt. Für Kunden, die ihre Bargeldversorgung nicht selbst – etwa durch Verwandte oder vertraute Bekannte – lösen könnten, biete die Bank einen Bring-service an. Insgesamt waren vergangenen Mai neun Standorte geschlossen worden, allein im Bereich der früheren Enztalbank fünf Filialen: Riet, Aurtich, Großglattbach, Lomersheim und Mühlhausen.

Der Bank gehören rund 40.350 Mitglieder an, die Zahl der Kunden liegt bei knapp 80.000. Ihr Einzugsbereich erstreckt sich von Dürrenz und Zaberfeld im Westen bis Eglosheim und Mundelsheim im Osten mit insgesamt 32 Bankstellen.



In der Vorstandsetage der VR-Bank Neckar-Enz seien im vergangenen Jahr die Weichen richtig gestellt worden, unterstreichen im Vaihinger Bahn-Stellwerk die Vorstände Heiko Herbst und Timm Haberle sowie Armin Fuchs als Generalbevollmächtigter (v. re.). Foto: Kollros